Nr. 195. Mittwoch, 22. August. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ic. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der chinesische Krieg.

Vom Generalissimus Waldersee.

Die Fahrt des Sonderzuges des Feldmarschalls Grafen Waldersee durch die deutschen Lande gleicht einem Triumphzuge. Die preußische, die sächsische und die baierische Bevölkerung längs der Linie, die der Sonderzug des Armee-Obercommandos befährt, wetteifern in herzbewegenden, spontanen, patriotischen Kundgebungen. Der Feldmarschall ist der freudig bewegte Empfänger begeisterter Ovationen, wie ähnliche seit 1870/71 nicht vorgekommen sein dürften. Ein Zug von hohem Enthusiasmus weht durch diese dem Moment entsprungenen Kundgebungen des Volkes, die sich in ernsten Ansprachen der Magistrate, patriotischer Musik, Blumenspenden und Liebesgaben äußern. Bemerkenswerth ist die impulsive Natur dieser civilen Begrüßungen, da militärische Empfänge fast ausnahmslos sich durch die Abwesenheit der Garnisonen im Uebungsgelände von selbst verboten. Besonders herzlich waren die Begrüßungen in **Reichenbach** und **Hof** unter stürmischer Betheiligung der arbeitenden Klassen und der von weit hergewanderten ländlichen Bevölkerung. Ueber den Empfang in **Leipzig** und **München** wird heute gemeldet:

Leipzig, 20. Aug. Graf **Waldersee passirte** heute früh 9 Uhr 50 Min. den Berliner Bahnhof, wo ein hundertköpfiges Publikum, sowie der commandirende General v. Treischke mit dem gesammten Offiziercorps sich eingefunden hatte. Der Commandirende überbrachte Abschiedsgrüße des Königs und fügte gleichzeitig die Glückwünsche seines Armeecorps bei. Waldersee dankte sichtlich ergriffen und versprach, dem deutschen Namen in China volle Achtung und Genugthuung zu verschaffen. „Wir werden unsere Schuldigkeit bis zum letzten Athemzuge thun", sagte er. Um 10 Uhr erfolgte unter jubelnden Huldigungen der Menschenmenge und unter den Klängen der Nationalhymne die Weiterfahrt nach Süden.

München, 21. Aug. (Tel.) Der Sonderzug mit dem Obercommando für Ostasien lief pünktlich Abends 7½ Uhr im hiesigen Bahnhofe ein. Die Musik des 12. Infanterie-Regiments spielte den Hohenfriedberger Marsch. Auf dem Bahnhofe waren die Prinzen Arnulf, Ludwig, Ferdinand, Alfons und Franz, der Herzog Christoph in Baiern, die Generalität, das gesammte Offiziercorps, der preußische Gesandte Graf Monts und die Herren der preußischen Gesandtschaft zum Empfange erschienen. Graf Waldersee stieg sofort aus dem Zuge. Die Prinzen begrüßten ihn herzlich. Ferner waren erschienen der Kriegsminister Freiherr v. Asch und der Bürgermeister v. Brunner, die den Feldmarschall namens der baierischen Armee bezw. der Stadt München begrüßten. Graf Waldersee stellte die Offiziere des Obercommandos vor. Frau Gräfin v. Waldersee, die ebenfalls den Wagen verließ, wurde von den Anwesenden mit Ehrerbietung begrüßt. Für die Offiziere und Mannschaften waren seitens eines Bürgercomités Erfrischungen und Liebesgaben bereit gehalten. Nach etwa 20 Minuten bestieg Graf Waldersee mit den Offizieren des Generalstabes wieder den Zug. Aus der Mitte des baierischen Offiziercorps wurde ein begeistertes Hoch auf den Grafen Waldersee ausgebracht, was dieser mit einem Hurrah auf den Prinz-Regenten erwiderte. Die Musik spielte die Nationalhymne. Unter den brausenden Hurrahrufen der versammelten Menge verließ der Zug den Bahnhof. Graf Waldersee zeigte sich über den Empfang, der ihm und seinen Offizieren in München bereitet wurde, sehr erfreut und äußerte dies auch mehrfach ausdrücklich. Beim Abschied in München äußerte der Graf: „Wenn das so fort geht, komme ich zu spät nach Peking!"

Von München aus sandte das Armee-Obercommando für Ostasien folgendes Telegramm nach **Berlin:**

Der Herr Feldmarschall Graf **Waldersee dankt** aus vollem Herzen auf diesem Wege für die in enormer Zahl eingetroffenen Sympathiebeweise, welche ihm beiläufig in weit über 1000 Telegrammen, Briefen und Karten aus allen Theilen des deutschen Reiches sowie von weit über dessen Grenzen hinaus und zwar aus allen Ständen heraus zugegangen sind.

Vom Armee-Obercommando für Ostasien geht dem Wolff'schen Bureau ferner folgendes Telegramm zu:

Kufstein, 21. Aug. (Tel.) Wenn schon in Leipzig der Empfang Waldersees auf Befehl des Königs von Sachsen durch die commandirenden Generale ein glanzvoller war, so gestaltete sich die Begrüßung in München zu einem besonders feierlichen Acte durch die Anwesenheit von fünf Prinzen des königlichen Hauses, an deren Spitze Prinz Arnulf im Auftrage des Prinz-Regenten erschien. Einen würdigen Abschluß fand der erste Reisetag mit dem Empfange in Kufstein, woselbst Feldmarschall-Leutnant Binder im Auftrage des Erzherzogs Eugen den Grafen Waldersee auf österreichischem Boden willkommen hieß.

Der Kampf in Peking

ist noch nicht zu Ende. Zur Zeit beschießt man noch den inmitten der Stadt belegenen Kaiserpalast, in welchem sich noch die Kaiserin-Wittwe befinden sollte. Den heute hierzu vorliegenden Nachrichten zufolge ist die Kaiserin-Wittwe dagegen ebenfalls geflohen.

Washington, 21. Aug. (Tel.) Die hiesige **japanische Gesandtschaft** empfing folgendes Telegramm aus Tokio vom 19. August: Nach Einzug der verbündeten Truppen in Peking zogen die chinesischen Truppen sich nach dem kaiserlichen Palaste zurück und verblieben dort. Eine japanische Truppenabtheilung wurde dazu bestimmt, den **kaiserlichen Palast zu bewachen** und traf dort auf heftigen Widerstand seitens der chinesischen Truppen. **Der Kampf dauert noch fort.** Das Hauptquartier der japanischen Armee befindet sich in der Gesandtschaft. Die japanische Division ist hauptsächlich in den Dörfern außerhalb Antingman, dem Thore das zur Tatarenstadt führt, einquartiert.

Schanghai, 20. Aug. (Tel.) Nach Nachrichten aus amtlicher chinesischer Quelle sind noch drei hohe Beamte **enthauptet** worden, und zwar Hsue-Tung, Präsident der Civilverwaltung, Le-Schau, Minister des kaiserlichen Haushalts, und Yi-Lien-Yuean, Mitglied des Tsungli-Yamen. Die beiden Erstgenannten waren von fremdenfeindlicher Gesinnung, Yi-Lien-Yuean dagegen ein Freund der Fremden. General Yungli ist von dem Prinzen Tsching gefangen gesetzt worden.

Aufenthalt des Hofes.

Schanghai, 20. Aug. (Tel.) Der **Kaiser** und die **Kaiserin-Wittwe** halten sich etwa 60 Meilen westlich von Peking auf und werden von dem Prinzen Tuan bewacht. Li-Hung-Tschang begiebt sich alsbald nach Norden.

London, 21. Aug. (Tel.) Die „Times" meldet aus Schanghai vom 20. August: Vor kurzem von Schensi eingetroffene Missionare glauben, daß zwei Gründe die **Kaiserin-Wittwe** von China veranlaßt haben, in Singan den Hof **nicht residiren** zu lassen. Der erste Grund ist der Mangel an Wasser, in Folge längerer Dürre in jener Gegend, welche den Transport von Mundvorrath verbietet. Der zweite Grund ist der, daß die ihrer Mehrzahl nach aus Mohammedanern bestehende Bevölkerung Schensis eine **feindselige Stimmung** gegen die **Kaiserin-Wittwe** zeigt, hauptsächlich aus Furcht vor den Truppen Tungfusiangs. Die im Süden befindlichen Beamten haben die Kaiserin in diesem Sinne gewarnt.

Der Krieg im Norden.

In einem beim russischen Generalstab eingegangenen Telegramm berichtet General Orlow, daß am 14. August die Kosakenbrigade von Dscharmete aus mit einem weiteren Kosaken-Regiment und einer Batterie nach heftigem Kampfe mit 700 Mann feindlichen Truppen den Paß von Jakschi einnahm und noch in der Nacht den Vormarsch fortsetzte. Am 15. August Morgens besetzten die Truppen Menduche. Der russische Verlust betrug 3 Todte und 9 Verwundete.

Glückwünsche.

London, 21. August. (Tel.) Die **Königin** chritete an den commandirenden Offizier der englischen Marine-Schutzwache in Peking folgendes Telegramm: „Ich danke Gott, daß Sie und Ihre Leute aus der gefahrvollen Lage befreit sind. Mit meinem Volke wartete ich mit der größten Besorgniß auf gute Nachrichten von Ihrem Wohlergehen und glücklicher Beendigung ihrer langen heroischen Vertheidigung. Ich beklage die Verluste und Leiden, welche die Belagerten durchgemacht." Die Lords der Admiralität sprachen ebenfalls den die Schutzwache in Peking befehligenden Offizieren der Marinebrigaden der Entsatzcolonnen ihre Glückwünsche aus.

Diplomatische Schritte.

Von chinesischer Seite wurde durch Li-Hung-Tschang auch ein **Gesuch an die Vereinigten Staaten** gerichtet, dem amerikanischen Gesandten Conger oder irgend einem anderen amerikanischen Beamten die Vollmacht zu ertheilen, **Friedensverhandlungen** einzuleiten und die endgiltigen Bedingungen einer Regelung der jetzigen Wirren festzustellen. Der chinesische Gesandte Wutingfang in Washington legte dieses Gesuch dem Staatsdepartement vor. Li-Hung-Tschang erklärt sich hierin bereit, die Unterhandlungen an irgend einem den verbündeten Mächten erwünschten Orte zu führen. Man glaubt, daß entweder Peking oder Tientsin dazu ausersehen wird. In dem Gesuch wird die Zurückziehung der Truppen nicht verlangt, auch werden sonst keine besonderen Bedingungen gestellt.

Das Gerücht, der französische Minister des Aeußeren Delcassé habe die Absicht, eine **Conferenz von Diplomaten in Paris** vorzuschlagen, um über Mittel und Wege zu berathen, die geeignet seien, die Einigkeit des militärischen und diplomatischen Vorgehens der Mächte zu sichern, wird von dem officiösen französischen Telegraphen-Bureau dementirt.

Prinz Tsching.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in China, Freiherr Czikann v. Wahlborn, hat gestern Wien verlassen und schifft sich am 21. d. Mts. in Bremen nach Newyork ein. Von dort reist der Gesandte nach Vancouver, wo ihn ein Kriegsschiff abholt und nach Schanghai bringt.

Er hatte vor seiner Abreise noch eine Unterredung mit einem Redacteur der „N. Fr. Pr.", dem er u. a. sagte: Vor Unterhandlungen mit Li Hung-Tschang müsse gewarnt werden. Dieser habe sich wiederholt zweideutig gezeigt. Man habe schon vielfach Prinz Tsching als denjenigen bezeichnet, mit dem die Europäer sich getrost in Verhandlungen einlassen könnten. Daß er zum Kaiser ausgerufen werden könnte, dürfte bezweifelt werden; es würde den chinesischen Traditionen vollständig widersprechen, daß ein Prinz aus der älteren Generation auf den Thron stiege. Bleibe es also unter diesen Umständen ziemlich ausgeschlossen, daß Prinz Tsching Kaiser werde, so möge immerhin die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß die alliirten Mächte gerade mit ihm in Unterhandlungen treten. Der Prinz Tsching hat sich stets als recht fremdenfreundlich gezeigt. Er ist heute ein Mann von 65 Jahren, von guten Manieren und in europäischen Kreisen sehr beliebt. Man sah ihn zuweilen in den Häusern der Gesandten, die mit ihm amtlich zu thun hatten, erscheinen, so erschien er sogar öffentlich bei dem Fest der englischen Gesandtschaft, als das Jubiläum der Königin Victoria begangen wurde.

Die Schlacht bei Peitsang.

Ueber die Schlacht bei Peitsang vom 5. August veröffentlicht das Reuter'sche Bureau folgenden ausführlichen Bericht: „Die Schlacht war überaus heiß. Die chinesische Stellung war sehr klug ausgewählt und wurde tapfer vertheidigt, obwohl die Vertheidigung nicht so verzweifelt war, wie man angenommen hatte. Hinter der Hauptstellung war das ganze Gelände buchstäblich mit Schützengräben bedeckt; wo es nur irgend möglich war, war ein solcher angelegt worden. Außerdem machten Hirsefelder, die jetzt 8 Fuß hoch sind, den Angriff noch schwieriger. Der allgemeine Angriff begann kurz nach 4 Uhr, wo die Artillerie der Verbündeten die chinesischen Geschütze zum Schweigen gebracht hatte. Die Japaner gingen auf dem linken Flügel vor, die Engländer und Amerikaner im Centrum und die Russen, Franzosen und Deutschen auf dem rechten Flügel. Die Japaner führten den Hauptkampf

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge v. Manteuffel.

45) [Nachdruck verboten.]

Am nächsten Tage gab es so viel in Augenschein zu nehmen, solch köstliche Gänge durch den Wald zu machen, daß man zu ernstlicher Aussprache auch noch nicht kam. Erst am Nachmittag, als ein heftiges Schneewetter die projectirte Fahrt nach der Försterei vereitelte, saßen sie alle in dem Erker, das Kind mitten zwischen ihnen, die große graue Dogge gravitätisch wie eine Wache vor dem Eingange des Erkers gelagert.

„Du kommst viel zu den Armen im Dorf?" frug Dore erfreut, ihrem geübten Auge war es an einigen kleinen Wahrnehmungen auf dem Gange klar geworden.

„Ich dachte neulich", versetzte Flore mit einem leichten Seufzer, „es solle mein Lebensziel werden, daß es keine Armen im Dorf mehr gebe, wenigstens keine Häuser, in denen Noth und Mangel herrsche."

„Flore, Flore, du pfuschst ja unserer Aeltesten ins Handwerk!"

Dore sah sehr erfreut aus.

„Einmal mußte das Interesse am Wohl unserer Nächsten doch auch kommen", sagte sie.

„Ebenso wie dein Lebenstraum ja auch noch einmal in Erfüllung gehen wird, meine Dore — oder nicht?"

Diese sah nachdenklich aus. „Ich weiß es doch nicht, wo meine nächste Pflicht liegt . . . Tante ist oft leidend, Mama zart — beide Eltern werden älter . . ."

„Und ich werde für nichts gerechnet!" warf Lore ein und warf den Kopf in den Nacken.

„Oh nein, mein Lorchen — wir wissen besser, was du werth bist im Hause . . . aber du" —

Lore unterbrach sie hastig, mit etwas forcirter Heiterkeit: „Ja, ich sage, es ist jammerschade um die Dore, denn wenn nun einmal jemand eine Vocation hat, die ihr so wenige streitig machen, und sie opfert sich auf in Rücksichten, so ist das ein Jammer. Der officielle Schleier der christlichen Nächstenliebe müßte sie trefflich kleiden, denkt Ihr nicht, daß sie in Dreß vorzüglich aussehen würde?"

„Wie du nur so etwas sagen kannst, Lore!"

„Also Dore denkt immer noch ans Diakonissenhaus . . . und du, Nore? Erzähle mir doch von Boswitz! Ist das Haus nun sehr schön?"

„Zweckentsprechend — ein Vorbau mit Säulen und zwei Thürme haben es vom Wohnhaus zum Schloß befördert. Der Park ist sehr schön geworden — er ist Victors Passion . . . ich möchte sagen seine einzige kostspielige Liebhaberei. Das Ganze ist also recht wohlhabend anzuschauen, aber dem Landleben entsprechend. Wir haben beide einen Graus vor protzenhafter Zurschaustellung des blanken Reichthums, wo weder Rang noch Stellung repräsentirt werden muß."

„Letzteres mit einer gewissen Bitterkeit gesagt. Findest du nicht?" rief Lore, die den Erker verlassen hatte und zwischen Harry und Herold auf dem Parquet kniete, die bereits sehr stürmischen Liebkosungen des Neffen erwidernd.

Nore hob das schöne Haupt.

„Gewiß nicht!" sagte sie ruhig, „Bitterkeit wäre dumm und überdem höchst undankbar. Ein schönes sorgenloses Heim, gesunde Kinder, die wir vernünftig zu erziehen trachten, gerade so viel Geselligkeit, wie wir haben wollen . . . es ist das alles so befriedigend — von der zwischen Victor und mir herrschenden Harmonie gar nicht zu reden!"

„Es ist —", begann Flore, brach aber dann ab. Sie hatte sagen wollen „es ist alles, was ich mir wünschen würde — es ist Familienleben!" Nore hatte die hastigen Worte nicht beachtet. Sie saß auf dem tiefen Fenstersitz des Erkers, eine Erscheinung, welche Flores Ansicht, sie sei die schönste der Schwestern, nicht so ganz unberechtigt erscheinen ließ. Ihr fehlte der Zauber, welcher Flore umgab, die unendliche Anmuth und verführerische Lieblichkeit der Linien, Bewegungen, Blicke — aber sie war stolz und stattlich gewachsen und trug sich auch so. Anstatt der Ueberfülle seidig schimmernder Locken eine spiegelnd schwarze, glatte Flechtenkrone über einer schneeweißen, klaren Stirn — anstatt bethörender Märchenaugen ein paar weitgeöffnete, schwarze Augensterne, die doch ein helles Licht zu verbreiten schienen — eine Erscheinung, auf welcher das Auge des Hausherrn wohl mit Stolz ruhen konnte, wenn sie an der Spitze der Familientafel saß, und die diesen Platz inne hatte, als eine Königin ihres kleinen Reiches, darinnen es — Flore senkte den Kopf mit wehem Seufzer — keine Trennungen, keine heimlichen Thränen, kein Hangen und Bangen gab, sondern herzliche Gattenliebe und Gemeinsamkeit des Lebens. Freilich — und bei diesem Gedanken sahen Flores übergroße Augen die Schwester fragend an — gab's auch jenes goldne Etwas nicht, das Zigeunerweisheit einst ihr und nur ihr allein zugesprochen hatte . . . jenes mit tausend Schmerzen erkaufte große Glück.

Grade jetzt kam Nore zu dem etwas unerwarteten Schluß ihrer schönen, befriedigenden Schilderung:

„Ich will also nicht undankbar sein und muß doch sagen, daß Papa Recht hatte, als er uns beiden, dir und mir, einst sagte: Ich wünschte von Herzen, er hätte sich seine Braut nicht gerade in meinem Hause gesucht! Laßt uns doch ganz offen reden, wie ich das liebe. Du, Flore — was bist du eigentlich als Gräfin Wessel? Dein Gatte kann eines schönen Tages Herzog werden — du nimmer Frau Herzogin! — Ohne Zweifel giebt er den „Grafen Eberhard" tadellos — aber kannst du je vergessen, daß es nur eine Rolle ist, die er dir zu Liebe spielt und zu der er — sehr wenig Zeit hat! — Genug. Nun komm ich dran" —

„Nore!" mahnte die verständige Dore, „sei nicht so unglaublich — einfach!"

„Absolute Offenherzigkeit hat ja von jeher wischen uns existirt. Haben wir uns je etwas vorgeschwindelt? — Hört nur zu, es schadet Euch nichts. Also Flores Situation hat viel des Störenden, Kränkenden, Unnormalen — aber die Meinige hat ebenfalls der Dornen und Nesseln genug. Kein Wort gegen Victor. Victor ist ein Prachtmensch. Ich liebe ihn, ich achte und ehre ihn. Damit ist wohl genug gesagt. Aber — die Verwandtschaft! Kinder — man kann entweder, wie Flore, zu wenig, oder wie ich, zu viel davon mitheirathen. Lore wird mir Recht geben."

„Lore steht unter Harrys Pantoffel", gab diese zurück, „und pfeift überdem auf alle Ehestandsnöthe. Interessirt sie garnicht!"

Flore sprach dazwischen:

„Aber ich verstehe nicht. Victor hatte doch weder Eltern noch Geschwister."

„Nein, aber seine Eltern hatten Geschwister, deren Nachkommen auf den verschiedensten Bildungsstufen stehen. Da giebt es Reiche und Arme, Geringe und Einflußreiche, alles was Ihr wollt! Alle sind sie mehr oder minder unter einander verzankt, aber darin einig, daß sie sich tief gekränkt fühlen würden, wenn sie nicht zu Kindtaufen, Sommerferien und anderen Gelegenheiten nach Boswitz eingeladen würden. Und da wir niemanden kränken mögen, laden wir sie natürlich ein. Was die pauvre Verwandtschaft betrifft, so mag das noch gehen, obwohl es auch da unangenehme Elemente giebt — aber man hat wenigstens das schöne Bewußtsein, Unbemittelten eine Erholung verschafft zu haben — aber mein Kreuz ist die reiche und dabei vulgäre Vetterschaft . . . und unter diesen die Familie Kruschke. Vergeßt nicht, daß Victors Vater ein intelligenter Müller war. Eine seiner Schwestern heirathete ebenfalls ein Genie — den Fleischermeister Kruschke. Nun, dessen Sohn betreibt das Geschäft nur noch engros und besitzt eine Villa im Thiergartenviertel. Das sind liebe Leute. Namentlich Frau Friederike Kruschke, die sich ärgert, daß der Mann sie Rieke nennt. Der ist es ein Hochgenuß an der Seite ihrer guten Cousine Elenore Dornewald, geb. v. Tosky, im offenen Landauer durch Premkau zu fahren und die Leutnants durch ihr Augenglas anzusehen. Sie trägt dann gewöhnlich ein rothseidenes Kleid mit herzförmigem Halsausschnitt und um den fülligen Hals einen thalergroßen Anhänger mit nußgroßen Brillanten — ebensolche Boutons leuchten in ihren umfangreichen Ohrlappen. Dabei plaudert sie unaufhörlich intim mit mir: Weshalb fahrt Ihr denn nicht vierspännig? — Ihr habt's doch danach — ich bitte dich! Wir Kruschkes würden uns schämen, anders wie vierspännig durch den Thiergarten zu fahren. Nur nicht miesig thun, sag ich immer . . . Bescheidenheit ist eine Zier — na du weißt schon! — Neulich gaben die Meyers ein Diner, da prahlt sie, die Meyern, damit, die Austern hätten sie direct aus England kommen lassen und die Poularden direct aus Frankreich. Das ist nichts, Kruschke, sage ich nachher, nur nicht unterkriegen lassen. England und Frankreich, daß ist eine lumpige Nähe — wir lassen das nächste Mal die Austern aus Amerika kommen. Das ist doch ein Wort! — So geht das fort von früh bis spät in jeder Tonart und was das Schlimmste ist, Victor leidet vielmehr darunter wie ich. Am meisten da, wenn die Kruschkes und die Lehmanns und die Schulzes mit den Nachbarn und dem Regiment zusammenkommen und sich vor diesen in ihrer ganzen Selbstgefälligkeit und Ignoranz produciren. Was kann's helfen — man muß eben bis in die kleinsten Consequenzen das selbstgewählte Leben tragen und sehen wie man damit fertig wird. So geht es mir — so geht es dir!"

(Fortsetzung folgt.)

und ihre Verluste waren sehr schwer. Sie mußten zwei Dörfer mit dem Bajonet räumen, wobei sie in einem Dorfe allein vierzig Todte verloren. Der brillanteste Moment der Schlacht war eine ausgezeichnete Attacke der japanischen Cavallerie auf eine chinesische Batterie, die den Verbündeten viel zu schaffen gemacht hatte. Als der Befehl „Attacke" gegeben worden war, ritten die Japaner quer durch die hohe Hirse auf die Chinesen los und bevor sich dieselben von ihrem Schrecken erholen konnten, waren die Japaner unter ihnen und hieben rechts und links um sich herum. Die ganze Bewegung wurde ausgeführt, als ob es sich um eine Parade handelte. Der einzige Fehler der Japaner ist, daß sie zu stürmisch darauf losreiten und so manchen Mann durch zu frühes Anreiten verlieren. Was aber Muth, Disciplin und Ausdauer anbetrifft, so stehen sie unbedingt auf derselben Stufe, wie die besten europäischen Truppen. Während des Vormittags wurde der Feind nach und nach zurückgedrängt, bis seine Hauptmacht bei Peitsang stand, auf welche die Verbündeten den Vormarsch vorbereiteten. Alle Truppen sind über den Fluß hinübergeschickt worden. Die Russen hatten die Absicht, einen Frontangriff auszuführen, da aber die Chinesen die ganze Gegend überschwemmt hatten, wurden sie gezwungen, ihre Pläne zu ändern; sie konnten daher, weil sie zu spät kamen, nicht an dem Kampf Theil nehmen. Die Führung der verbündeten Truppen war ausgezeichnet. Der größte Wetteifer tritt überall zu Tage, trotzdem aber halten die Mannschaften aller Nationen treue Waffenbrüderschaft. Beim Feinde sind überall Anzeichen von Demoralisationen zu bemerken."

*

Die Astronomie im Felde.

Eine graphische Darstellung der Vertheilung des Sonnen- und Mondlichtes für Peking hat Director Archenhold von der Treptow-Sternwarte für den Grafen Waldersee angefertigt. Auf besonderen Wunsch mußte diese Darstellung in möglichst deutlichem Drucke hergestellt werden, um sie auch bei weniger guter Beleuchtung erkennen zu können. Director Archenhold hat sich der ihm gestellten Aufgabe schnell und prompt entledigt und seine wohlgelungene Arbeit am vergangenen Sonntag dem Grafen Waldersee und dem Oberquartiermeister, Generalmajor Freiherr v. Gayl, im „Kaiserhof" vorgelegt und erläutert. Die beiden Tafeln, welche auf einem Bogen gedruckt, bequem in der Westentasche untergebracht werden können, lassen für das laufende Jahr erkennen, wann Sonne und Mond auf- bezw. untergehen und wie lange die bürgerliche Dämmerung (während welcher man noch ohne künstliche Beleuchtung sehen kann) dauert. Durch einen Blick auf die Karte kann man sofort feststellen, ob für eine bestimmte Stunde eines beliebigen Tages Sonnen- oder Mondbeleuchtung, Dunkelheit oder Dämmerung zu erwarten ist. Aus zwei besonderen Darstellungen ist der Mittelstand der Sonne in den Hauptperioden des Jahres ersichtlich. Wie die Stärke des Sonnenlichts von der Höhe der Sonne abhängt, so ist beim Mond die Phase von größter Wichtigkeit; es ist daher auch auf den graphischen Tafeln angegeben, an welchem Tage Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel eintritt. Die Rückseite des Bogens enthält die ausführlichen Erläuterungen zu den Tafeln, sowie eine interessante Darstellung der chinesischen Zeit- und Festrechnung nebst einer Vergleichstafel zwischen dem deutschen und dem chinesischen Kalender. Es sollen von den graphischen Tafeln 500 Exemplare zur Vertheilung an die Generalstabsoffiziere der sämmtlichen Contingente nach China mitgenommen werden.

*

Kiel, 21. Aug. (Tel.) Die Reichsregierung beauftragte die Rhederei von Fr. Friedrichsen mit der **Beförderung** von 40 000 Cubikmetern **Materialien** und der Lieferung von 40 000 Tonnen Kohlen bis Ende September nach dem Kriegsschauplatze. Für den Transport sind österreichische und englische Dampfer gemiethet worden.

Bremen, 20. Aug. Der kaiserliche Commissar und Militärinspecteur der freiwilligen Krankenpflege, Graf Solms-Baruth, besichtigte heute die hier errichtete Haupt-Sammelstelle von **Liebesgaben** für das ostasiatische Expeditionscorps. Bereits aus allen Theilen des Reiches sind zahlreiche Verpflegungs- und Genußmittel eingegangen bezw. angemeldet. Die ersten Sendungen an die Truppen werden in den ersten Tagen des September abgehen. Erwünscht sind in erster Linie Wintersachen.

Wien, 20. Aug. Der österreichische Lloyd vermiethete an **Rußland** fünf große Dampfer zur Truppenbeförderung nach Wladiwostok. Jeder Dampfer wird 1000 Mann fassen. Drei sind bereits von Triest nach Odessa unterwegs, der vierte geht noch heute ab. Der Miethsbetrag soll sich auf 180 000 Gulden für jeden Dampfer stellen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. August.

Vom Boorenkriege.

Eine Bestätigung der Meldung von einem großen Siege des Boerengenerals Dewet über die Engländer ist auch heute nicht eingetroffen. Es ist also nichts damit gewesen. Einer heute aus Capstadt kommenden Meldung zufolge ist Dewet mit dem Boerenführer Delanny vorgestern zwanzig Meilen von Pretoria aufgetaucht und ist nach Nordosten weiter gegangen.

Feldmarschall **Roberts** sendet aus Pretoria vom 20. August folgendes Telegramm: **Hamiltons** Colonne besetzte am 17. August Olifantsnek in den Magalies-Bergen. Auf britischer Seite wurden drei Mann verwundet. Hamilton erbeutete zwei Geschützwagen, einen Munitionswagen und zwei Transportwagen. Seine Avantgarde unter Mahon kämpfte gestern den ganzen Tag mit dem Feinde bei den Roodekopjes westlich vom Krokodil-Flusse, nahm sieben Boeren gefangen und erbeutete zwei Wagen.

General **Rundle** meldet aus Harrismith, daß sich in diesem District bis zum 19. August **684 Boeren ergeben** haben.

Der Gouverneur der Capcolonie Milner hat einer Abordnung von **geflohenen Uitlanders** mitgetheilt, daß es für sie unmöglich sei, vor der Beendigung des Krieges nach Transvaal zurückzukehren.

*

Petersburg, 21. Aug. Die **Boerengesandtschaft** wird vom **Kaiser Nicolaus nicht empfangen** werden. (Das war vorauszusehen.) Der Vertreter des Ministeriums des Aeußeren, Graf Lamsdorff, erklärte, daß die politische Lage keinesfalls eine Einmischung gegen England zulasse. Den Zeitungen wurde verboten, irgend etwas über die Anwesenheit der Boerengesandtschaft in Rußland zu bringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Aug. Die **Kaiserin Friedrich** wird sich auf ärztliches Anrathen in Kürze nach Italien begeben und dort längeren Aufenthalt nehmen. Die Kaiserin leidet zeitweise an heftigen neuralgischen Schmerzen, die eine fortgesetzte ärztliche Behandlung als nothwendig erscheinen lassen, doch ist sie weder bettlägerig noch in ihrer sonstigen Thätigkeit irgendwie behindert.

— Eine Bande **polnischer Falschmünzer**, im ganzen 19 Personen, darunter zwei Frauen, sind von der Berliner Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

— **Der „Reichsanzeiger" schreibt: In der Presse** hat ein in Berlin vorgekommener Fall von angeblich **pestverdächtiger Erkrankung** Erwähnung gefunden. Zur Aufklärung wird nachstehender Sachverhalt bekannt gegeben: Ein Laboratoriumsdiener des Instituts für Infectionskrankheiten erkrankte am 13. August an furunkulöser Entzündung der Nase, welche im ersten Moment entfernt pestverdächtig erscheinen konnte. Alle in Folge dessen gebotenen Vorsichtsmaßregeln wurden unverzüglich getroffen. Die fachmännischen Untersuchungen haben indeß ergeben, daß der Verdacht auf Pesterkrankung grundlos war und daß kein Pestfall vorliegt. Alle unter Beobachtung gestellten Personen sind demnach freigegeben worden.

— Den Abendblättern zufolge traten heute die **Fuhrleute und Arbeiter** (nach dem „Tageblatt" etwa 20 000) fast sämmtlicher größeren **Kohlenhändler in den Ausstand.** Sie fordern einstündige Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

— Wie von zuständiger militärischer Seite verlautet, ist das strafgerichtliche Verfahren gegen Leutnant Prinzen Prosper **von Arenberg** vollständig zum **Abschlusse** gekommen. Danach muß also die Entscheidung des Kaisers in der Sache bereits ergangen sein, doch wird nicht gesagt, wie sie ausgefallen ist.

* **[Der Marschallstab des Grafen Waldersee.]** Als Zeichen der höchsten Commandogewalt hat der Kaiser bekanntlich bei der Ernennung dem Grafen Waldersee einen Stab überreicht, den der Graf seitdem ständig trägt, wenn er öffentlich erscheint. Der Stab besteht aus spanischem Rohr und ist etwas länger als ein Reitstock, trägt oben einen schräg geringelten silbernen Knopf und ist mit schwarz-silbernen, in kleinen Quasten endigenden Schnüren verziert. Aehnliche Stäbe, die als „Interims-Feldmarschallstäbe" bezeichnet werden, tragen die Feldmarschäle der englischen Armee, auch Feldmarschall Lord Roberts. Der englische Obercommandirende in Südafrika ist öfters mit einem derartigen Stab abgebildet.

* **[Herr v. Wangenheim und die Schule in Rahnwerder.]** Im „Reichsblatt" lesen wir: In Rahnwerder, einem Gute des Frhrn. v. Wangenheim, des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, ist das Schulhaus so schlecht, daß es von dem Baurath, Herrn Johl in Stargard, für unbewohnbar erklärt worden ist. Herr v. Wangenheim ist nicht nur der Patron der Schule, sondern gleichzeitig auch Amtsvorsteher. Herr v. Wangenheim soll geäußert haben, es seien aus dem alten Schulhause so viel ordentliche Menschen hervorgegangen, daß es auch wohl weiter noch so gehen könnte; er würde alles thun, um den Bauplan der Regierung zu durchkreuzen. Trotzdem er auf die Gesundheitsschädlichkeit des niedrigen Raumes und den lebensgefährlichen Zustand der Decke der Schulstube hingewiesen wurde, die schon 20 Centimeter niedriger ist wie an den Seiten, trotzdem er sich selbst davon überzeugte, daß die Balken total wurmzerfressen sind, soll er gemeint haben, die Decke bräche in hundert Jahren noch nicht; wenn etwas gemacht werden solle, so würde höchstens die Umfassung neu unterfangen und allenfalls dem Lehrer noch eine Oberstube gebaut werden, aber neu gebaut würde keinesfalls, denn er lasse sich keinen Palast ins Dorf setzen. — Der Gewährsmann des „Reichsblatts" will für diese Mittheilung volle Verantwortung übernehmen.

* **[Zum Sedantage.]** Am Sedantag findet in Hamburg sonst regelmäßig ein Festessen der Reserveoffiziere statt. In diesem Jahre hat nach der „Frankf. Ztg." das Bezirkscommando davon Abstand genommen, ein solches zu veranstalten, da dies nicht opportun sei in einem Augenblick, in welchem deutsche und französische Truppen Schulter an Schulter in Waffenbrüderschaft gemeinsam kämpfen. Man wird dies nur billigen können. Im allgemeinen ist die Sedanfeier ja schon seit dem 25jährigen Jubiläum im Jahre 1895 stark eingeschränkt worden. Auch am Rhein will man aus demselben Grunde die Sedanfeier jetzt ganz ausfallen lassen.

Hamburg, 18. Aug. Bei Blohm u. Voß wurden gestern **300 Tischler entlassen, weil sie sich weigerten, Bettstellen für von auswärts erwartete Metallarbeiter aufzuschlagen.**

* **Aus Metz**, 15. Aug., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die **30jährige Gedenkfeier der Schlachten um Metz** hat heute Abend mit einem Concert im Garten der Bürgerbräus ihrem Abschluß gefunden. Da der Eisenbahnminister das erneute Gesuch um Fahrpreisermäßignng als „unzulässig" abgelehnt hatte, konnte man erwarten, daß der Zudrang zu den Feiern nur gering sein würde. Thatsächlich waren denn auch bei der Eröffnungsfeier am Dienstag kaum über 500 Veteranen zugegen, und heute bei der Hauptfeier in der Schlucht bei Gravelotte vielleicht einige Hundert mehr. Die Feier hatte den gewöhnlichen Verlauf einer Jahresfeier. Nur die Anzahl der Kränze war größer. Im ganzen waren 236 Metallkränze aus Altdeutschland von Städten und Vereinen gesandt worden, und 3800 grüne Kränze hatte die „Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber" anfertigen lassen, so daß jedes Grab mit einem solchen bedacht werden konnte. Die Festpredigten bei den Feldgottesdiensten hielten der Militär-Oberpfarrer Bußler und Divisionspfarrer Freestadt. Die Offiziere betheiligten sich nur privatim an der Feier, ebenso kamen Soldaten dabei dienstlich nicht zur Verwendung. Morgen und Freitag treffen noch einige Abordnungen von Vereinen ein, um an den Denkmälern ihrer Truppentheile Kränze niederzulegen, so auch aus Berlin vom 1. Garde-Regiment z. F., um das im vorigen Jahre enthüllte Denkmal zu schmücken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Aug. Nachdem in Triest kürzlich der Hauptportier des ersten Hotels „Hotel de la Ville", ein Italiener Namens Janni, wegen **anarchistischer Verbindungen** verhaftet worden, ist gestern auch der Nachtportier desselben Hotels, Panzavolta, ebenfalls ein Italiener, als Anarchist verhaftet worden.

Italien.

Mailand, 20. Aug. Der **Mörder des Königs Humbert, Bresci,** hat endlich einen **Vertheidiger** gefunden. Auf sein Ersuchen hat sich ihm der bekannte Socialistenführer und Criminalsociologe Turati zur Verfügung gestellt. Außerdem ist von Seiten des Gerichtes noch ein officieller Vertheidiger bestellt.

Amerika.

Newyork, 18. Aug. Im Staate Georgia sind **neue Rassenkämpfe** ausgebrochen. Nach Ermordung von Weißen flüchteten die Thäter in die Wälder. Bei den Zusammenstößen wurden drei Neger und drei Weiße getödtet. Viele Häuser wurden in Brand gesteckt. Die Neger versuchten einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Von den Weißen wurden viele Neger auf die Straße geschleppt und öffentlich ausgepeitscht. Neue Gewaltacte werden befürchtet. Fünfhundert Mann der Staatsmiliz sind consignirt worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 21. August.

Wetteraussichten für Mittwoch, 22. Aug.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist heiter, schwül mit Gewitterneigung.

* **[Hitzferien.]** Wegen der abnormen Wärme hat nicht nur gestern, sondern auch heute in allen höheren Lehranstalten von 12 Uhr ab der Unterricht eingestellt werden müssen.

* **[Besichtigung.]** Herr commandirender General v. Lentze fuhr heute Nachmittag nach Thorn, um dem Exerciren der 70. Infanterie-Brigade beizuwohnen.

* **[Zum Manöver.]** Am Montag, den 27. d. M., rücken die Stäbe des Grenadier-Regiments Nr. 5 und des Infanterie-Regiments Nr. 128 und nach und nach die einzelnen Bataillone zum Manöver von hier ab.

* **[Verstärkung des ostasiatischen Expeditions-Corps.]** Durch Cabinetsordre vom 18. d. M. sind zur Verstärkung des ostasiatischen Expeditions-Corps versetzt: Zur 3. Abtheilung des ostasiatischen Feldartillerie-Regiments Roßarzt Raffegerst, bisher im Feldartillerie-Regiment Nr. 36; zur halben leichten Feldhaubitz-Munitions-Colonne Oberleutnant v. d. Gode, bisher im Feldartillerie-Regiment Nr. 72.

* **[Zur Bildung der neuen Brigade für Ostasien]** werden heute und morgen mit den fahrplanmäßigen Zügen Mannschaften des 17. Armeecorps auf die einzelnen Sammelplätze geschickt, um dort eingekleidet, mit dem neuen Gewehrmodell 98 einexercirt und nach den Abfahrtshäfen befördert zu werden. Zur Bildung einer Abtheilung eines Eisenbahn-Regiments fuhren heute Vormittag mit dem 11 Uhr-Zuge Mannschaften ab. Nachmittag fuhren andere Mannschaften nach Hammerstein, etwas später eine größere Abtheilung vom Infanterie-Regiment Nr. 141 unter Führung des Herrn Leutnants Wichert, der auch nach Ostasien geht, nach Jüterbog und morgen Vormittag wird dann noch eine Abtheilung unter Führung des Herrn Leutnants Pauli nach Lockstädt befördert. In der Zeit vom 30. d. Mts. bis 7. September werden die neuen Truppen von Kiel und Bremerhaven aus auf acht Lloyddampfern nach China gebracht. Zum Brigadecommandeur der Truppen in Ostasien ist Herr Generalmajor v. Trotha von der 72. Infanterie-Brigade in Dt. Eylau ernannt worden.

* **[Festmahl und Ehrengabe.]** Zu Ehren des Herrn Landeshauptmanns Hinze, der nach zehnjähriger Thätigkeit den Vorsitz in dem Verein für Revision von Dampfkesseln niedergelegt hat, hatte der Verein gestern Nachmittag in Schröders Etablissement in Jäschkenthal ein Festessen veranstaltet. Bei demselben wurde Herrn Landeshauptmann Hinze ein prächtiger, von der Juwelierfirma M. Stumpf und Sohn angefertigter silberner Tafelaufsatz mit goldenen Schalen und entsprechender Widmung als Dankeszeichen für die langjährige hingebende Leitung des Vereins überreicht. Der obere Theil des Tafelaufsatzes wird von einer allegorischen Figur, die das Ingenieurwesen darstellt, getragen, zu deren Füßen sich die Darstellung einer Locomobile befindet. Der untere Theil trägt außer der Widmung die Wappen von Danzig und Westpreußen.

* **[Seeschießübung.]** Die gestrige Schießübung des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 aus der Batterie der Heubuder Bucht, der Mörserbatterie und der Ostmolen-Hafenbatterie auf Ziele in See, welcher der General-Inspecteur der Fußartillerie, Herr General der Artillerie Edler v. d. Planitz, und der Inspecteur der 1. Fußartillerie-Inspection, Herr Generalleutnant Frhr. v. Reitzenstein, beiwohnten, gestaltete sich zu einem überaus interessanten Schauspiel. Außer nach festen Scheiben wurde auch nach zwei von Dampfern an langer Stahltrosse geschleppten Scheiben geschossen. Diese beweglichen Ziele wurden von der alten Weichselmündung bei Neufähr in der Richtung auf den Hafen von Neufahrwasser zu in etwa 4000 Meter Abstand geschleppt. Es mochte gegen 8½ Uhr sein, als der Donner des ersten Schusses aus der Heubuder Batterie über die See dahin rollte; zwei, drei weitere Schüsse folgten in schneller Reihenfolge, dann hatten die Kanoniere die Distanz und nun folgte ein wahrhaft vernichtendes Shrapnelfeuer. Es war ein ununterbrochenes Sausen und Rollen in der Luft, gewaltige Wasserfontainen stiegen hoch in die Luft an den Stellen, wo die Geschosse einschlugen, und deutlich konnte man an Land das Krachen der berstenden Geschosse hören. Die Heubuder Batterie schoß brillant, ein Treffer folgte dem anderen und in kurzer Zeit war der als Kriegsschiff vertirten ersten Scheibe das Vordertheil glatt weggeschossen. Nach einer kurzen Schießpause traten die schweren Geschütze der Mörserbatterie sowie der Ostmolenbatterie in Thätigkeit. Von dem Einzelfeuer und Salvenfeuer der Mörserbatterie erbebte förmlich der Erdboden, dazu das Sausen der Geschosse — es war ein ohrenbetäubender Lärm. Die Batterie auf der Ostmole feuerte ebenfalls vorwiegend mit Shrapnels. Auch diese beiden Batterien schossen nicht minder vortrefflich und präcise wie die Heubuder Batterien und hatten zahlreiche Treffer zu verzeichnen, so daß die in See geschleppten Ziele schließlich nur noch lose zusammenhängende Trümmerhaufen bildeten. Das überaus interessante Schießen war gegen 11 Uhr Vormittags beendigt.

* **[Einziehung von Reservisten.]** Heute Vormittag wurden die Reservisten für das Infanterie-Regiment Nr. 128 eingezogen.

* **[Die neue Pensionsvorschrift für das Heer.]** Bekanntlich besteht seit ganz kurzer Zeit eine neue Pensionsvorschrift für das preußische Heer; dieselbe enthält mannigfache einschneidende Veränderungen und angesichts der Chinawirren ist es zweifellos interessant, die neue Pensionsvorschrift in ihren Haupt- und Grundzügen kennen zu lernen.

Es handelt sich hier zunächst um die Pensionsvorschrift für Offiziere und Sanitätsoffiziere. Das Gesuch um Gewährung von Pension muß in dem Abschiedsgesuch enthalten und begründet sein. Eine nachträgliche Forderung von Pension ist unzulässig. Bei Offizieren, die das 60. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, ist im Zeugniß die Erklärung abzugeben, daß der das Zeugniß ausstellende Vorgesetzte den Offizier nach pflichtmäßigem Ermessen zur Fortsetzung des activen Militärdienstes für unfähig erachtet. Der Nachweis von Dienstbeschädigung ist in folgenden Fällen erforderlich: a. wenn Offiziere des activen Dienststandes, welche noch nicht das zehnte Dienstjahr vollendet haben, Anspruch auf Pension erheben, b. wenn Offiziere des aktiven Dienststandes, welche den zeitigen Dienstgrad noch nicht ein Jahr innerhalb des Etats bekleidet haben, trotzdem die Pension dieses Dienstgrades beanspruchen; c. wenn Offiziere des Beurlaubtenstandes Anspruch auf Pension erheben; d. wenn auf Pensionserhöhung wegen Verstümmelung Anspruch erhoben wird. — Wenn für einen Offizier des activen Dienststandes von kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit, der nicht durch Dienstbeschädigung dienstunfähig geworden ist und daher keinen Anspruch auf Pension hat, auf Grund vorliegender Bedürftigkeit Pension erbeten wird, so sind im Dienstlaufbahnzeugnisse die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Offiziers bezw. seiner Eltern anzugeben. Die Feststellung der Pension erfolgt durch das Kriegsministerium (Pensionsabtheilung).

* **[Landwirthschaftskammer.]** Am Mittwoch, den 29. d. Mts., Mittags 12 Uhr, wird im Dienstgebäude der Landwirthschaftskammer eine Vorstandssitzung der Landwirthschaftskammer für Westpreußen abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände:

Verschiedene Vorlagen des Herrn Landwirthschaftsministers betreffend Neuregelung des ländlichen Taxwesens, Käsebereitung aus hochgradig erhitzter Milch, Berichterstattung über die Gefahr der Kohlennoth auf dem Lande, ferner eine Vorlage über Saatzuchtversuche, ein Antrag des Osteroder Reitervereins auf Bewilligung eines Darlehns, ein Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe zur Ausbildung männlichen Molkerei-Personals, eine Vorlage der Centrale für Spiritusverwerthung in Berlin betreffend Export-Tarife, eine Vorlage der Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern in Berlin betreffend Errichtung einer Beamten-Pensionskasse, Vorlagen der Pferde-Zuchtsection, Verschiedenes.

In einer vorausgehenden Sitzung der Pferdezucht-Section soll u. a. über die Subventionirung verschiedener für Westpreußen angekaufter Remontestuten Beschluß gefaßt werden.

* **[Dänische Lootsen-Signale.]** Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft führen die dänischen Lootsendampfer an den Tagen, an welchen sie auf ihrer Station Dienst thun und demnach denjenigen Schiffen, die es wünschen, einen Lootsen zur Verfügung stellen können, am Vormast oder an ihrem einzigen Mast eine halbweiße, halbrothe Unterscheidungsflagge, deren obere Hälfte weiß, die untere roth ist, in Verbindung mit der achtern gehißten Nationalflagge. Wenn sie nicht Lootsendienst thun und einen Lootsen daher nicht abgeben können, führen sie diese Lootsenflagge nicht. Die Feuerschiffe und andere außerhalb stationirte Schiffe, die Lootsen abgeben können, führen am Topp dieselbe Unterscheidungsflagge, wie sie für Lootsendampfer vorgeschrieben ist. Endlich wird dieselbe Unterscheidungsflagge von den Lootsenfahrzeugen, die sich zu einem Schiffe zum Lootsendienst begeben — wenn die Fahrzeuge Ruderfahrzeuge sind — an einer aufrecht stehenden Stange gehißt. Sind es Segelfahrzeuge, so ist das Unterscheidungszeichen, welches ihre Eigenschaft als Lootsenboote anzeigt, ein rother Streifen in ihrem großen Segel, das von weißer Farbe ist.

△ **[Die großartige Menagerie von Malfertain]**, welche noch vom Dominik her auf dem Heumarkt alltäglich Besuchern ihre Pforten öffnet, wird nur noch kurze Zeit hier bleiben. Wer die wirklich sehenswerthe Ausstellung noch nicht in Augenschein genommen hat, dem sei ein Besuch empfohlen. Nicht nur bildend, sondern auch unterhaltend ist ein Besuch in genannter Menagerie. Die Reichhaltigkeit ihres Thierbestandes gestattet vortreffliche zoologische Studien und jeder Thierfreund hat zudem noch Gelegenheit, allerliebste Vorkommnisse, wie sie selbst die Eintönigkeit der Gefangenschaft zuweilen zuläßt, zu beobachten. Aber auch wer weniger Sinn für die Spielereien und Tändeleien der großen und kleinen Bewohner eines solchen Thierheims hat, wird neben dem wissenschaftlichen Zweck seines Besuches auf seine Rechnung kommen durch die wirklich kaum übertroffenen Dressuren, die dort gezeigt werden.

* **[Einen Ausflug nach Danzig]** machte am Sonntag der Gewerbeverein in Elbing. An der Fahrt betheiligten sich 83 Personen. Nach der Ankunft wurde im „Gambrinus" gefrühstückt. Dann wurde ein Rundgang durch die Stadt gemacht, bei welchem das Rathhaus, der Artushof und die Marienkirche in Augenschein genommen wurden. Um 12½ Uhr erfolgte die Abfahrt mit Dampfer nach Westerplatte, woselbst ein gemeinsames Mittagsmahl stattfand. Von Westerplatte fuhr man nach Hela. Die Heimreise wurde um 10 Uhr Abends von Danzig aus mit der Eisenbahn angetreten.

* **[Abhanden gekommener Brief.]** Ein am 6. d. M. in Berlin aufgegebener Einschreibebrief nach Gordau ist abhanden gekommen. Derselbe enthielt: für 1000 Mk. preußische 3proc. Consols Nr. 40 373 und 142 343, für 1600 Mk. zwei landschaftliche 3½proc. Central-Pfandbriefe Nr. 124 257 und 323 837 und 600 österreichische Gulden in 4proc. Goldrente Nr. 142 062 und 185 789. Die Banken sind aufgefordert worden, die Papiere eventuell anzuhalten.

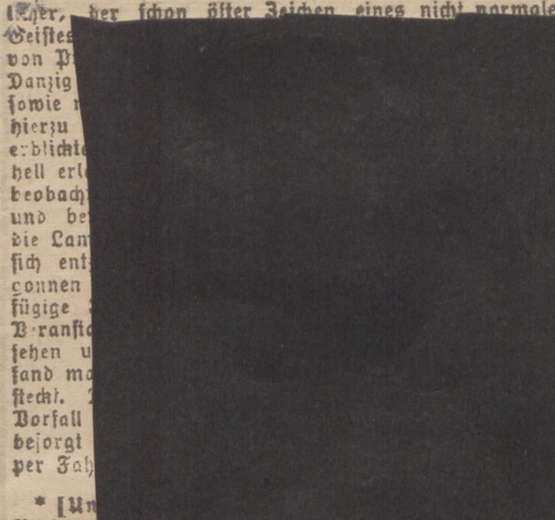
* **[Zur Preissteigerung der Zündhölzer.]** Wie man uns heute mittheilt, haben sich inzwischen sämmtliche bei uns in Betracht kommenden Zündholzfabrikanten der am Sonntag erwähnten Preisconvention angeschlossen.

* **[Herrenloses Pferd.]** Am 8. d. Mts. hat sich auf dem Viehhof in Altschottland ein 5 Fuß großer, etwa 10jähriger Schimmel eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann das Pferd von dem Viehhofpächter Herrn Hebel in Altschottland abholen.

h. [Der Stenographenverein „Velocitas"] hielt gestern Abend im „Luftdichten" seine Monatssitzung bei großer Betheiligung ab. Es wurde zunächst beschlossen, mit den stenographischen Uebungsabenden Mitte September zu beginnen und zu Uebungsleitern wurden neu gewählt Fräulein Heinrichsdorff und Herr Hegwer. Sodann wurde zur Ersatzwahl eines Schriftführers geschritten, da der langjährige Schriftführer, Herr Kurt Thimm, aus Danzig scheidet. Die Wahl fiel auf den bisherigen Buchwart, Herrn Br. Huettchen, zu dessen Nachfolger wiederum Herr F. Bauer gewählt wurde. Der nun folgende festliche Theil der Sitzung gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung für den scheidenden Herrn Thimm, den Mitbegründer des Vereins, der zum Ehrenmitgliede ernannt und dem ein Abschieds-Ehrenangebinde überreicht wurde.

* [Versetzung.] Der bei dem Landrathsamt in Marienburg beschäftigte Regierungs-Assessor Rothe ist an die Regierung in Potsdam versetzt worden.

* [Gefährliche Illumination.] Sonntag Abend gegen 10 Uhr ereignete sich in der Fleischergasse ein Vorfall, der leicht einen ernsteren Charakter hätte annehmen können. Ein dort wohnender früherer Geistlicher, der schon öfter Zeichen eines nicht normalen



Hauses, in dem er wohnt... Er soll in der Dunkelheit die Treppe hinabgestürzt sein und sich dabei den Halswirbel gebrochen haben. Herr Röstel war, ehe er zum Inf.-Regt. Nr. 18 versetzt wurde, bis zum Frühjahr Leutnant im hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 5.

* [Unfälle.] Der Arbeiter Eugen Kroll hierselbst, Schloßgasse wohnhaft, erhielt gestern gegen Mittag auf der hiesigen kaiserl. Werft von der sogenannten Hantel des großen Krahnes einen Schlag gegen die rechte Seite, wodurch er Verletzungen am rechten Arm, dem Unterleib und dem rechten Unterschenkel erlitt. Mittels des städtischen Sanitätswagens wurde der Verletzte nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht.

In der großen Allee rannte der Kistenmacher Hermann David mit seinem Rade gegen einen Trainwagen, wobei er stürzte und sich anscheinend schwere Verletzungen zuzog. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Stadtlazareth gebracht.

* [Veränderungen im Grundbesitze.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Poggenpfuhl Nr. 73 von der Wittwe Neumann, geb. Holz, und den Geschwistern Neumann an die Händler Dubke'schen Eheleute für 104 500 Mk.; Marienstraße Nr. 14 von dem Kaufmann Abraham an den Fabrikbesitzer Poll für 38 000 Mk., wovon 3000 Mk. auf beweglichen Beilaß gerechnet sind; Große Nonnengasse Nr. 2 von der Wittwe Kreuzholz, geb. Rusch, an den Werftboten August Ziebarth für 4100 Mk.; Heubude Blatt 51 von der Wittwe Mankowski, geb. Zielke, in Heubude an den Fleischermeister Hugo Mankowski.

§ [Messerstecherei.] Der Arbeiter Adam Caßin aus Schidlitz erhielt gestern daselbst zwei Messerstiche in die linke Brustseite, von welchen der eine unmittelbar neben dem Herzen eindrang. C. begab sich zu einem Arzt in Schidlitz, welcher seine Aufnahme ins Lazareth veranlaßte.

* [Einbruchsdiebstahl.] In einem Geschäftshause in Stettin sind am 10. d. M. mittels Einbruchs außer baarem Gelde 31 Gold-, Silber- und andere Sachen im Gesammtwerthe von 1724 Mk. gestohlen worden. Die hiesige Criminalpolizei ist aufgefordert worden, auf die Thäter zu fahnden.

[Polizeibericht für den 21. August 1900.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 4 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Messerstecher, 1 Entsprungener. — Gefunden: 1 rothbrauner Glacéhandschuh, Fahrradnummer 15 295, 1 großer Hunde-Maulkorb, 1 Nickeluhrkette, 1 Paar braune Glacéhandschuhe, 1 goldener Trauring, gez. L. B. W.; am 16. Juli cr. 1 Korallen-Halskette; am 19. Juli cr. 2 Herren-Tricothemden, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 18. August cr. 1 Sparkassenbuch für Frau Helene Bieler, abzuholen von Frau Muntowski, Heiligegeistgasse 5, 3 Tr.; am 16. August cr. 1 künstliches Gebiß, abzuholen vom Locomotivführer Herrn Leo Kämmerer, Neufahrwasser, Olivaerstraße 28; am 28. März cr. 1 Schiffsleine, ca. 60 Meter lang, abzuholen vom Bleihofs-Wächter, Meldung beim Hafenamt. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden.

Verloren: Pince-nez in Nickelfassung, Portemonnaie mit 62 Pf. und Concertkarte Zoppot auf den Namen Marie Stelzelberg, goldene Halskette mit Kreuz, am 11. Juni cr. Portemonnaie mit 10,05 Mk. und Eisenbahn-Monatskarte auf den Namen Christine Seydlitz, am 2. Juli cr. 1 Portemonnaie mit 4,60 Mk., am 3. Juli cr. goldene runde Broche mit mehreren weißen Steinen, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Verschwunden: Tauben und Hühner, abzugeben bei Herrn Pastor Engelke, Fleischergasse 91, I.

Aus den Provinzen.

Berent, 20. August. Am Sonnabend fiel beim Einfahren von Getreide in Zurromin ein Mädchen auf den sog. Lisstock eines Leiterwagens und verletzte sich so schwer, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

Dirschau, 20. Aug. Eine brutale That ist gestern Abend auf dem zum Rittergute Dalwin gehörigen Vorwerke Lichtenstein verübt worden. Die Arbeiter Bruno Schramm und B. Goldatge geriethen wegen geringfügiger Ursachen mit einander in Streit, in dessen Verlauf Schramm, ein etwa 17 Jahre alter Bursche, einen Holzkloben ergriff, mit dem er seinem Gegner drei Schläge über den Kopf versetzte, so daß der schwerverletzte Mann nach wenigen Minuten schon seinen Geist aufgab. Schramm wurde gefesselt heute in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Der Erschlagene war ein 60 Jahre alter Mann.

Marienburg, 20. Aug. Die Restauration des Kaufmanns Kortmann in Hoppenbruch war gestern der Schauplatz einer blutigen That. Dort war der Tischlergeselle Weslowski mit seinem Collegen Rehberg in Streit gerathen. Da Rehberg mit Weslowski nicht allein fertig zu werden befürchtete, holte er den Maurergesellen Schwabe zu Hilfe. Dieser letztere soll nach Weslowski geschlagen haben. W. flüchtete sich an das Buffet des Restaurateurs Kortmann, wohin ihm Schwabe mit gezücktem Messer folgte. Ein Stich, der dem Weslowski galt, traf jedoch den Wirth Kortmann in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervorquollen. Besinnungslos wurde K. nach seinem Zimmer gebracht. Der Messerheld Schwabe wurde bald nach der That festgenommen. Kortmann liegt hoffnungslos darnieder. (Nog.-Ztg.)

L. Briesen, 20. Aug. Die städtischen Behörden haben eine Beihilfe von 50 Mk. für das in Danzig vom Diakonissenhause zu errichtende Siechenhaus bewilligt.

Konitz, 21. Aug. Zum Winter'schen Morde berichtet heute das „Kon. Tgbl.": Dieser Tage ist, wie wir hören, auch das Dittenzweig'sche Gutachten aus Berlin bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelaufen. In demselben äußert sich der bekannte Gelehrte dahin, daß Ernst Winter bis gegen 7 Uhr Abends ganz gut noch gelebt haben könne. Es sei anzunehmen, daß W., auf einem Stuhle sitzend, von hinten ergriffen und ihm ein Knebel in den Mund geschoben wurde, worauf er, fast erstickt (bewußtlos), zwei Schnitte in den Hals erhielt, den einen von links, den anderen von rechts. Es wird dies daraus gefolgert, weil an der vorderen Halspartie noch ein Stückchen Haut und Fleisch wie ein Zäpfchen herunterhing, was bei einem Schnitt von nur einer Seite nicht vorhanden gewesen wäre. Die Möglichkeit, daß W. noch bis 7 Uhr Abends gelebt haben könne, wird damit begründet, daß sich durch die in der Speiseröhre W.'s vorgefundenen Speisereste der Zeitpunkt der Ermordung durchaus nicht so genau feststellen ließe, weil die Dauer des Verdauungsprozesses bei den einzelnen Menschen verschieden ist. (Die Konitzer secirenden Aerzte hatten der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Mord einige Stunden früher erfolgt sein müsse, etwa zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. In der Begründung des Beschlusses der hiesigen Strafkammer, durch welchen das Verfahren gegen Herrn Fleischermeister Hoffmann eingestellt worden ist, war dies besonders hervorgehoben worden.)

Die Botschaft, der Militärfiscus habe die Einquartierungslasten übernommen und die Zahlung der Quartiergelder angeordnet, muß dahin eingeschränkt werden, daß letztere nach einer nunmehr erfolgten amtlichen Bekanntmachung vorbehaltlich der Erstattung durch die Stadt erfolgt. Eine Wiedererstattung seitens der Stadt resp. ein Rechtsstreit zwischen letzterer und der Militärbehörde ist somit nicht ausgeschlossen.

Konitz, 20. Aug. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung interpellirte vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnete Bollert den anwesenden Bürgermeister Deditius betreffs der Einquartierungs-Lasten, namentlich der Verpflegung des Militärs. Der Bürgermeister antwortete etwa dahin, daß bereits am 4. d. Mts. die bezüglichen Anträge an den Kriegsminister, den commandirenden General, den Minister des Innern und Herrn Regierungspräsidenten, insbesondere der Antrag auf Selbstverpflegung und Bespeisung der Truppen durch die Militärverwaltung abgegangen seien. Die Bescheide darauf stehen noch aus. gesetzt und allseitig, auch seitens des Magistrats durch Stadtrath Gebauer, befürwortet, mußte aber schließlich wegen Meinungsverschiedenheiten über die rechtliche Seite und die zu schaffende anderweite Organisation zurückgestellt werden. — Recht interessant war die heutige Schöffengerichtsverhandlung; wurden doch in derselben allein vier mit der Konitzer Mordaffaire im Zusammenhange stehende Strafsachen verhandelt, von denen eine allerdings vertagt werden mußte. Die erste, gegen die Arbeiter Lietz und Michalski aus Konitz gerichtete Sache — beide sollen am 10. Juni d. Js., dem Tage des großen gegen die Juden gerichteten Straßenkrawalles, der dreimaligen Aufforderung des Kreislandrathes nicht Folge geleistet und sich dadurch des Auflaufes schuldig gemacht haben — endete mit der Verurtheilung des Lietz zu 10 Mk. Geldstrafe, des Michalski zu 20 Mk. Geldstrafe. — Als der Fleischermeister Gustav Hoffmann eines Tages im Mai oder Juni d. Js. am Geschäftslokale des Kaufmanns Seelig Zander vorüberging, soll Zander zu dem Hauptsteueramtsdiener Schönrock geäußert haben: „Gehen Sie, da geht der Mörder! Dem kann man es vom Gesicht ablesen, daß er der Mörder des Winter gewesen ist!" Nach erhaltener Kenntniß hiervon erhob Hoffmann gegen Zander Privatklage. Nachdem im heutigen Termin Zeuge Schönrock die Aeußerung unter seinem Eide wiedergegeben hatte, bestritt Zander ganz entschieden, die Aeußerung gethan zu haben. Zander, der schon mehrfache Vorstrafen erlitten haben soll und der den Zeugen Sch. des Meineides beschuldigte, wurde zu 200 Mk. Geldstrafe eventuell 40 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In einer vierten Anklagesache handelte es sich ebenfalls um eine Privatbeleidigung in einem Briefe, den ein früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums an den Oberlehrer Dr. Hofrichter gesandt hatte. Sie wurde mit 75 Mk. Geldstrafe geahndet.

rs. Konitz, 20. Aug. Der wegen seiner Vorurtheilslosigkeit und Energie von den Antisemiten mit besonderem Haß bedachte Polizeicommissar Block hat heute die Berufung in ein gleiches Amt, mit dem aber eine beträchtliche Gehaltserhöhung verbunden ist, nach Spandau erhalten. Herr Block verläßt Konitz bereits am 1. September.

Mewe, 17. Aug. Gelegentlich unseres 600jährigen Stadtjubiläums ist, wie erinnerlich, Herr Oberpräsident v. Goßler zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. Die Wiedergenesung des Herrn Oberpräsidenten ist daher hier mit doppelter Freude begrüßt worden und die städtischen Behörden haben daraus Anlaß genommen, an den Herrn Oberpräsidenten das folgende Begrüßungsschreiben zu richten:

„Ew. Excellenz beehren wir uns die ehrerbietigsten und aufrichtigsten Glückwünsche der gesammten Bürgerschaft unserer Stadt zu Ew. Excellenz glücklichen Genesung von schwerem Leiden und zu der mit uns von allen Westpreußen innigst ersehnten Rückkehr in die engere Heimath darzubringen. Wir verbinden hiermit den innigsten Wunsch, daß Ew. Excellenz unserer geliebten Heimathprovinz zum reichen Segen noch viele, viele Jahre in bester Gesundheit und nie ermüdender Schaffenskraft erhalten bleiben möge! Ew. Excellenz bitten wir, zum Willkommensgruß beifolgende Blumengabe huldvollst entgegennehmen zu wollen als ein Zeichen unwandelbarer Treue einer kleinen westpreußischen Stadt, welche die vielen von Ew. Excellenz empfangenen warmherzigen Wohlthaten nie vergessen und welche stets bestrebt sein wird, durch gewissenhafte Erfüllung aller ihr obliegenden Pflichten, durch treue und unermüdliche Arbeit sich der hohen Ehre würdig zu erweisen, Ew. Excellenz ihren Ehrenbürger nennen zu dürfen. Magistrat und Stadtverordnete zu Mewe.

Die in dem Schreiben erwähnte Blumengabe besteht aus einem Blumenkissen, welches das Wappen der Stadt Mewe darstellt. In derselben Stadtverordnetensitzung, in welcher das Begrüßungsschreiben einstimmig zur Annahme gelangte, wurde auch der Bau eines städtischen Krankenhauses endgiltig beschlossen und ferner der ostdeutschen Kleinbahngesellschaft das zur Herstellung einer Anschlußbahn nach den großen Wassermühlen bei Mewe erforderliche städtische Terrain kostenlos hergegeben.

Schwetz, 18. August. Reiche Beute winkt diesen Herbst den Jagdfreunden. Hasen sind in großer Zahl vorhanden; die Hühner haben sich selten in so starken Ketten gezeigt wie in diesem Jahre. Die Vermehrung des Wildes ist hauptsächlich der warmen und trockenen Witterung zuzuschreiben.

% Köslin, 18. Aug. Im benachbarten Badedorfe Gr. Möllen brannten in vergangener Nacht in kurzer Zeit das allbekannte Böttcher'sche Etablissement — bis vor einigen Jahren dort das einzige Kurhaus und Hotel — mit Nebengebäuden und das daranstoßende Wohnhaus und die Betriebsstätte des Bäckermeisters Pahlow nieder. Ausgekommen ist das Feuer bei diesem, indem ein Pferd die Stalllaterne zerschlug, welche alsdann explodirte.

% Köslin, 20. Aug. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde am 18. Juni v. Js. in einer sensationellen Sache gegen einen wegen Meineides angeklagten Kaufmann K. von hier verhandelt, in welcher dieser freigesprochen, dagegen der Hauptzeuge, ein früher hier wohnhaft gewesener, z. Zt. in günstigen Verhältnissen lebender und inzwischen nach Berlin übergesiedelter ehemaliger Getreidehändler L. wegen Meineides, Wechsel- und Urkundenfälschung sowie Unterschlagung sofort in Haft genommen worden ist. Der Gesundheitszustand dieses damals schon schwer kranken Mannes, welcher deshalb gleich in das städtische Krankenhaus übergeführt worden ist, hat sich in der Zwischenheit so verschlechtert, daß er heute nicht mehr vernehmungsfähig war und wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen an Herzkrankheit sterben wird.

Königsberg, 20. Aug. Prinz Albrecht ist heute Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr zur Inspicirung des 1. Armeecorps hier eingetroffen. Morgen Vormittag findet auf dem Devauer Exercirplatz Parade und Besichtigung des Tilsiter Dragoner-Regiments statt, dessen Chef der Prinz ist.

Gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Gefreite (Hornist) Lange vom Grenadier-Regiment Kronprinz im Glacis zwischen dem Steindammer und Tragheimer Thore, wo er mit der unverehelichten Aufwärterin Johanna Schröder aus der Wrangelstraße spazieren ging, von ca. sechs Strolchen angefallen und durch einen Messerstich in den Kopf getödtet. Seine Leiche wurde heute früh im Glacis gefunden. Die Schröder hatte einen Messerstich in den Unterleib erhalten und wurde noch in der Nacht nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Die Thäter sind noch unbekannt.

* Tilsit, 18. Aug. [Besuch des Kaisers.] In der Stadtverordneten-Versammlung theilte Herr Bürgermeister Pohl mit, daß man anläßlich der Enthüllung des Königin Luisen-Denkmals auf den Besuch des Kaisers rechnen dürfe. Das Oberhofmarschallamt hat auf eine Anfrage des Regierungspräsidenten unter dem 12. d. M. geantwortet, daß der Kaiser nicht abgeneigt sei, gelegentlich der Herbstjagden in der Zeit vom 21. bis 25. September der Enthüllung des Königin Luisen-Denkmals beizuwohnen. Von der Stadtverwaltung wird eine festliche Begrüßung des Kaisers und die Ueberreichung eines Ehrentrunkes geplant.

Vermischtes.

Das Kriegshaus des Grafen Waldersee

wird ganz aus Asbest bestehen, der bekanntlich vollständig feuersicher ist, gegen Hitze und Kälte isolirt, allen Witterungseinflüssen widersteht und sich ferner durch leichtes Gewicht auszeichnet. Nachdem es jetzt auch gelungen ist, dieses Material wasserdicht herzustellen und in einer Art, die alle Vorzüge, wie die Härte, des Schiefers besitzt, sich dabei aber gleich Holz nageln und hobeln läßt, dürfte es, zumal bei seinem billigen Preise, vielfache und werthvolle Anwendung in der Bautechnik, vorzugsweise bei Truppenbauten, finden.

Das Asbesthaus unseres Generalfeldmarschalls wird sieben große, comfortabel ausgestattete Räume und neben Audienz- und Arbeitszimmer, Schlaf- und Baderäume für den Grafen und seine Adjutanten, auch Gelasse für die Dienerschaft enthalten. Unter Berücksichtigung seines Zweckes wird das Haus transportabel construirt, um es auseinandernehmen und an einem anderen Orte wieder aufstellen zu können. Es ist Anordnung getroffen, daß die einzelnen zerlegbaren Theile in- und aneinanderpassen, in Kisten verpackt unschwer und schnell montirt werden können.

Mit Construction und Ausführung dieses transportablen Asbesthauses hat das Kriegsministerium die Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, Actiengesellschaft, Hamburg, betraut, welche die Erfinderin der wetter- und wasserfesten Asbestschiefer für Bau- und Dachbedeckungszwecke ist.

* [Des Kaisers Lieblingsmarsch.] Zu den Lieblingsmärschen des Kaisers gehört auch der „Hohenfriedberger". Am Montag und Dienstag voriger Woche waren anläßlich der Gegenwart des Kaisers bei den großen Cavallerie-Uebungen in Alten-Grabow zehn Trompetercorps der Cavallerie zum Zapfenstreich zusammengetreten. Dabei waren unter Leitung des Musikdirigenten Ruth vom Garde-Kürassier-Regiment mehrere Märsche für Fanfaren-Trompeter zur Aufführung gekommen. Am Montag gab der Kaiser den Wunsch zu erkennen, auch den „Hohenfriedberger" mit Fanfaren zu hören. Das konnte nun zwar nicht gleich geschehen, weil der Marsch für Fanfaren nicht bearbeitet war. Ruth besorgte dies sofort, und am Dienstag Abend konnten hundert Fanfarenbläser dem Kaiser den „Hohenfriedberger" vortragen. Der Kaiser war darüber sehr erfreut und reichte als Anerkennung der Leistung dem Musikdirigenten Ruth die Hand.

* [Amt und Kneipp-Kostüm.] Schickt es sich, im Amte im Kneipp-Kostüm, d. h. barfuß zu erscheinen? Diese wichtige Frage ist, nach dem „N. Pester Journal", vom Vicegespan des Beßtercse-Naßoder Comitats vorläufig gelöst worden; vorläufig, denn die Angelegenheit dürfte im Apellationswege vor das Ministerium gelangen. Der Fall ist der folgende: Der Fiskal der Stadt Bistritz, Dr. Karl Lang, erschien als Anhänger Kneipps in seinem Amtsbureau barfuß in Sandalen. Seine Amtsvorgesetzten und Collegen, die für die Vortheile der Kneippkur keinen Sinn zu haben scheinen, nahmen Anstoß an der Toilette des Fiskals und der Bürgermeister forderte ihn im Verordnungswege auf, den Ernst des Amtes und den gesellschaftlichen Anstand vor Augen zu halten und in Hinkunft im Amte nicht barfuß zu erscheinen, da sonst gegen ihn das Verfahren eingeleitet werde. Dr. Lang appellirte gegen diese Verordnung, indem er angab, sein Gesundheitszustand erheische die Kneippkur, allein der Vicegespan verwarf die Berufung mit der salomonischen Begründung, „daß es gegen den guten Geschmack und den Anstand keine Apellation gebe". Man kann nun auf die Entscheidung der obersten Instanz, des Ministeriums des Innern, neugierig sein.

* [Hoffnungsvolle Mädchen.] Vor einigen Wochen verschwanden aus Vietz in der Neumark nach Verübung mehrerer Diebstähle die vierzehnjährigen Schulmädchen Emma Punger und Gertrud Bodendorf. Die jugendlichen Abenteuerinnen, die wegen der von ihnen verübten Diebstähle von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wurden, sind nunmehr in Altona verhaftet worden. Hierzu werden folgende Einzelheiten bekannt: In einem Altonaer Hotel bezogen vor etwa Monatsfrist zwei elegant gekleidete Mädchen mehrere der besten Zimmer und gaben an, längere Zeit in der Stadt verweilen zu wollen. Die Fremden, die der Wirth für mindestens 20 Jahre alt hielt, sprachen der vortrefflichen Küche mit ungewohntem Appetit zu, ohne daß sie ihre Erkenntlichkeit hierfür in baarer Münze zum Ausdruck brachten. Als die jungen „Damen" etwa vier Wochen herrlich und in Freuden gelebt hatten, mahnte der Wirth die Säumigen, die sich als „Geschwister Schelde" ins Fremdenbuch eingetragen hatten. Die Schuldnerinnen beschwichtigten jedoch den Wirth, indem sie ihm mittheilten, daß demnächst ihr Vater in Altona eintreffen und alles bezahlen würde. Inzwischen trafen die vornehmen Geschwister Vorkehrungen, das gastliche Haus heimlich zu verlassen. Da der Wirth jedoch ein wachsames Auge auf sie hatte, gelang ihnen das Vorhaben nicht. Sie wurden vielmehr von der herbeigerufenen Polizei verhaftet und dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

* [Durch kriegsgerichtliches Urtheil] wurde der Zahlmeister-Aspirant Mertens vom Feldartillerie-Regiment Nr. 63 zur Degradation, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt. M. war Ende vorigen Jahres nach Unterschlagung amtlicher Gelder nach Belgien desertirt, hatte sich jedoch vor einigen Wochen in Colmar im Elsaß der Militärbehörde wieder freiwillig gestellt. Zur Verbüßung der ihm auferlegten Freiheitsstrafe ist M. dem Festungsgefängniß in Köln a./Rh. zugeführt worden.

Standesamt vom 21. August.

Geburten: Straßenbahnwagenführer August Bork, T. — Schmiedegeselle Karl Walter, S. — Arbeiter Wilhelm Dragheim, T. — Praktischer Thierarzt Richard Fischer, S. — Böttchergeselle Wilhelm Beck, S. — Arbeiter Gustav Fellechner, S. — Schmiedegeselle Eduard Gudd, T. — Zimmergeselle Franz Albert Lietzau, T. — Arbeiter Anton Borzinski, S. — Tischlergeselle Gustav Neumann, S. — Steindrucker Otto Bohl, T. — Fleischermeister Max Sawatzki, S. — Kaufmann Gustav Richter, T. — Arbeiter Nicolaus Baranowski, T. — Ziegelbrenner Carl Topp, T. — Arbeiter Franz Meter, T. — Arbeiter August Glosa, T. — Unehelich: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Arbeiter August Martin Wandtke und Mathilde Maria Kluk. — Seemann Johann Carl Heinrich Wessel und Auguste Renate Wessel. — Büchsenmacheranwärter Paul Friedrich Leopold Holz und Olga Franzisca Zimni. — Schneiderselle Ludwig August Wendig und Anna Martha Quednau. — Sämmtlich hier. — Sergeant von der Halbinvaliden-Abtheilung des 17. Armee-Corps Johann Milczewski hier und Maria Margaretha Kurkowski zu Konitz.

Heirathen: Kaufmann Anton Biliterwski und Gertrude Gaida. — Dentist Paul Zander und Malwine Kumm. — Schuhmachergeselle Hermann Otte und Franziska Liedtke. — Arbeiter Kurl Goetzke und Martha Tronk. Sämmtlich hier. — Kaufmann Gustav Gusseck in Königsberg i. Pr. und Frieda Illmann hier. — Schmiedegeselle Gustav Koch hier und Hulda Rieck in Ziganhenberg.

Todesfälle: S. d. Schiffbauers Theodor Schütz, 10 W. — T. d. Malergehilfen Max Weichbrodt, 18 T. — T. d. Arbeiters Otto Görtzen, fast 11 M. — T. d. Schlossergesellen Hermann Benkenstein, 3 M. — Kaufmann Boleslaus Michalkiewicz, 29 J. — T. d. Hauszimmergesellen Ernst Wolf, 3 M. — S. d. Arbeiters Peter Zielinski, fast 5 M. — T. d. verstorb. Rentier Karl Neumann, 11 J. 7 M. — T. d. Arbeiters Wilhelm Dragheim, 30 Min. — T. d. Schlossergesellen Georg Sawatzki, 6 W. — T. d. Töpfergesellen Adalbert Neumann, 3 M. — S. d. Zahlmeister-Aspiranten Karl Ficht, 6 M. — Maurer Giambatta Miscär, 20 J. — T. d. Arbeiters Johann Malinowski, 12 J. — S. d. Straßenbahn-Wagenführers August Discher, 2 M. — Former Otto Arndt, 50 J. — T. d. Arbeiters Heinrich Klatt, 2 M. — T. d. Bürstenmachers Robert Fey, 3 M. — T. des Kaufmanns Alfred Sembritzki, 8 M. — S. des Steinsetzergesellen Eduard Brieskorn, 2 M. — T. des Tischlergesellen Ernst Ziemann, 2 M. — T. des Schlossergesellen Ernst Heeling, 3 W. — T. des Tischlergesellen Franz Loebb, 4 W. — S. des Maurergesellen Joseph Klotz, fast 5 M. — S. des Tischlergesellen Antonius Behrendt, 2 M. — Frau Caroline Lewrenz, geb. Heiß, 67 J. 8 M. — S. des Arbeiters Josef Klebkowski, 3 M.

Danziger Börse vom 21. August.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 756 Gr. 144 M, hellbunt 756 Gr. 146 M, hochbunt 764 Gr. 150 M, 783 und 788 Gr. 152 M, weiß stark bezogen 777 Gr. 141 M, weiß leicht bezogen 772 Gr. 151 M, weiß 740 Gr. 150 M, 758 und 788 Gr. 152 M, fein weiß 799 Gr. 153 M, 780, 796 u. 804 Gr. 154 M, roth 747 Gr. 144 M, 766 Gr. 146 M, 772 Gr. 148 M, streng roth 761 Gr. 148 M, 761 und 772 Gr. 149 M, 793 und 804 Gr. 152 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 und 744 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große weiß 697 142 M per Tonne. — Raps inländ. 254 M, feinster 256, 257 M, feucht 230 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie grobe 4,15, $4,17\frac{1}{2}$, 4,30 M, mittel 4 M, feine 3,85, $3,87\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr. gehandelt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 21. August.

Bullen 67 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—28 M, 3. gering genährte Bullen 22—24 M. — Ochsen 23 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 26—28 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen 23—25 M, 4. mäßig genährte junge, und gut genährte ältere Ochsen — M, 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 71 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 25—26 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 21—23 M, 5. gering genährte Kühe u. Kälber 16—17 M. — Kälber 94 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—43 M, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 36—39 M, 3. geringere Saugkälber 30—33 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 252 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 26—27 M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 20 M. — Schweine 704 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 40—43 M, 2. fleischige Schweine 38—39 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Eber und Sauen 34—37 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. August. Wind: SO.

Angekommen: Jenfeld (SD.), Siebert, Methil, Kohlen. — Harboe, Hansen, Lysekil, Steine. — Halmö, Christensen, Helsingborg, Chamottesteine und Thon.

Gesegelt: Emmanuel, Gols, Memel, Ballast.

Den 21. August.

Ankommend: 3 Dampfer, 1 Segler.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Kastanienweg 5 b belegene, im Grundbuche von Langfuhr Band 86, Blatt 670, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bauunternehmer Carl und Martha geb Groening-Bartsch'schen Eheleute in Hochstrieß eingetragene Acker-Grundstück

am 1. Oktober 1900, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Größe von 11 ar 3 qm zu einem Reinertrag von 0,86 Thaler veranlagt. Art. 865 Grundsteuerbuchs.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 9. Juli 1900. (10489

Königliches Amtsgericht Abthlg. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dt. Eylau Band I — Blatt 19 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks d. h. am 6. Juli 1900 auf den Namen der Bierverleger **Oswald** und **Luise geb. Gnuschke-Fischer**'schen Eheleute eingetragene zu Dt. Eylau am Markt belegene Grundstück

am 12. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Sitzungssaal Nr. 8 — versteigert werden.

Das Grundstück ist ein städtisches Gebäudegrundstück und mit einer Fläche von 2,49 ar zur Grundsteuer, mit 1028 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in den Steuerbüchern unter Nr. 373 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 7 der Gebäudesteuerrolle eingetragen. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 2, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Dt. Eylau, den 2. August 1900.

Königliches Amtsgericht. (10946

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Danzig belegenen, im Grundbuche von Danzig, Schüsseldamm Blatt 43, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rentiers **Hermann Rebelowski** eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 12. Oktober 1900, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 2,39 Ar und ist mit einem Nutzungswerth von 2413 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (11508

Danzig, den 4. August 1900.

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rittershausen, Kreis Graudenz belegene, im Grundbuche von Gut Rittershausen Blatt 47, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutsbesitzers **Robert Tretschak** eingetragene Grundstück, welches 496 ha 97 ar 33 qm groß, mit 2575,92 Thlr. Reinertrag in Höhe von 739,90 Mark zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 1350 Mark in Höhe von 54 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist,

am 12. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr 13 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juli 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Graudenz, den 14. August 1900. (11513

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Schuhwaarenhändlers **A. Glama** in Danzig, III. Damm 14, wird heute am 18. August 1900, Nachmittags 12½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Leopold Perls** in Danzig, Poggenpfuhl 11, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **18. September 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 5. September 1900, Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. Oktober 1900, Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Pfefferstadt. Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **5. September 1900** Anzeige zu machen. (11511

Königliches Amtsgericht Abthl. 11 zu Danzig.

Concurs-Auction

Holzmarkt 12/14.

Am Sonnabend, den 25. August cr., Vormittags 10½ Uhr, werde ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Georg Lorwein** hierselbst für Rechnung der **Fritz Rohde**'schen Concursmasse das auf **929 Mark 34 Pfg.** taxirte Lager von Wein, Gläser pp.

und um 11 Uhr:

1 übergepolstertes Sopha mit 2 Fauteuils, 1 nußb. Tisch mit grüner Decke, 3 Rohrstühle, 1 Bauerntisch, 1 Schlafsopha, 1 nußb. Spiegel mit Console, 1 Vertikow, 1 Etagere, 2 Bilder, 2 Säulen, 1 Staffelei, 1 nußb. Herrenschreibtisch nebst Schreibstuhl, 1 Ecktisch, 1 Büffet, 1 Bücherschrank, 2 Teppiche, 1 Hängelampe, 1 ficht. zweith. Kleiderschrank, 1 großes Bild und 1 Wandkleiderhalter

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bietungscaution 200 Mark.

Besichtigung 10 Uhr. (11525

Janke, Gerichtsvollzieher.

Nachlass-Auction

im Saale des Bildungs-Vereins-Hauses Hintergasse Nr. 16.

Am Freitag, den 24. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich am obenbezeichneten Orte im Auftrage des Nachlaßpflegers Herrn Georg Lorwein hierselbst, Holzmarkt Nr. 11, den Nachlaß des verstorbenen **Hlawazek gen. Rosé**, bestehend aus:

1 nußb. Buffet, 1 Pfeilerspiegel mit Console in Goldrahmen und Marmorplatte, 1 Sessel, 1 Bauerntisch, 6 hochlehn. nußb. Stühlen, 1 Herrenschreibtisch, 1 nußb. Speisetafel, 1 Paneelbrett, 1 nußb. Bettgestell mit Sprungfedern, Roßhaarmatratze und Keilkissen, 1 eisernen Geldkasten mit Polsterkissen, Betten, div. Tische, Bilder, Teppiche, Gardinen, Sophas und Fauteuils, Portièren, Stühle, Paneelbretter, nußb. Gallerieschränke, Blumieren, Lampen, Nachttisch, Kleiderschränke, Bücher, Messer und Gabeln, Wäsche, Küchengeschirr, Gläser u. Kochgeschirr, 1 Regulator,

2 Pfandscheine von einem Brillantring, gold. Kreuz und gold. Uhr und Kette, sowie mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Ostdeutsche Electricitäts- u. Industrie-Gesellschaft m.b.H.

Telephon 535. **Danzig.** Langgasse 49.

Electr. Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges.

Man verlange Referenzenliste.

Einrichtung maschineller Anlagen aller Art.

Billigste Preise, bequeme Ratenzahlungen.

Anschläge sowie Rücksprache an Ort und Stelle kostenlos. (10115



Theodor Werner,

Gr. Wollwebergasse 3 und Langgasse 10.

Herren-Schnür- und Zugstiefel

in spitzer, breiter, eckiger und runder Form, schwarz u. farbig.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 23. August 1900, Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Neufahrwasser, Kirchenstraße 4, part.,** im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Regulator, 1 Etagere mit Nippessachen, 2 Paar Gardinen mit Stangen und Halter, 1 Toilettenspiegel, 2 Bettvorleger (Fell), 1 Glasständer, 1 Stoßbrodmaschine, 2 Bettgestelle mit Betten, 6 kleine Bilder, 1 Handtuchhalter, 2 Tortenschüsseln, 2 Tischtücher, ½ Dtzd Servietten, 1 gold. Damenuhr mit Kette,

ferner im Auftrage

ca. 50 Kuchenbleche, 2 Beuten, verschiedene Formen, 1 Teigtheilmaschine etc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Danzig, den 21. August 1900. (11532

Nürnberg, Gerichtsvollzieher, Ketterhagergasse 16.

Concurs-Auction

in dem Speicher „Otto" in Danzig,

Schleifengasse Nr. 6.

Montag, den 27. August d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn Georg Lorwein hierselbst, für Rechnung der **F. Berlowitz**'schen Concursmasse:

80 Ballen resp. Bürden verschiedener Leder laut Factura im Werthe von 18 819,75 Mark in kleineren und größeren Posten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (11455

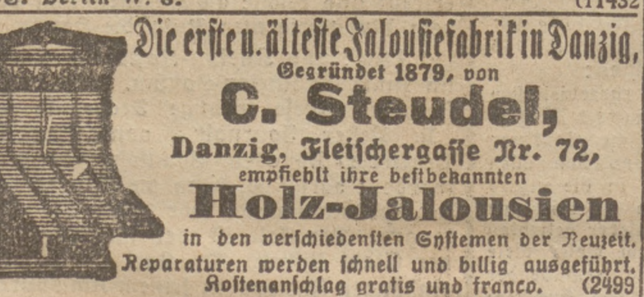
Janke,

Gerichtsvollzieher in Danzig.

Villa-Verkauf.

Meine, in großherzogl. Residenzstadt Neustrelitz vor zwei Jahren erbaute reizende, hochherrschaftliche Villa, 15 prächtige, größtentheils sehr große Zimmer und Salons, Holztäfelung, altdeutsche Oefen, Badezimmer, Wasserspülclosets, Koch- u. Leuchtgas, 2 Veranden, Balkon, großer Vor- und Hintergarten, Nebengebäude, ist Umstände halber zum billigen Preise von 75 000 M bei 20—25 000 M Anzahlung verkäuflich.

Neustrelitz, inmitten großer Waldungen, reizende romantische Umgebung, großherzogl. Hoftheater, vorzügl. Schulen, Gymnasium, Realschule, höhere Töchterschule (Berlin in 1¾ Stunden zu erreichen). Die Villa befindet sich in vornehmer, seltener gesuchter Lage, nahe dem Schloß- und Thiergarten, dicht vor großem Waldpark. Idyllische Ruhe, hervorragend gesunde Wald- und Seeluft. Gef. Offerten unter **J. C. 197** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin W. 8.** (11432



Die erste u. älteste Jalousiefabrik in Danzig,

Gegründet 1879, von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre bestbekannten

Holz-Jalousien

in den verschiedensten Systemen der Neuzeit. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Kostenanschlag gratis und franco. (2499

PLASMON

Kraftnahrung ersten Ranges (Eiweiss und Nährsalze der Milch)

Aufgepasst!

Käse! Käse!

Der großen Hitze wegen verkaufe, um schnell zu räumen, mehrere große Partien etwas weich gewordenen echten fetten Käse, **Tilsiter Käse**, fein schmeckend, Pfd. 30, 35—40 ₰, eine große Partie echten fetten **Tilsiter**, pikant, auch frisch, je nach Wahl, Pfd. 45, 50—60 ₰. **Schweizer Käse**, feinste vollf. Waare, Pfd. 60—70 ₰. □-Backstein-Käse sog. Limb., Stück 10—15 ₰, 3 Stück 25—35 ₰.

Gleichzeitig empfehle ff. **Rauchlachs**, täglich frisch, Pfd. 1,20 bis 1,50 M, in ganzen Seiten 1—1,30 M, sowie sämmtliche Sorten Salzheringe, einzeln, schock- und tonnenweise in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Versand nach auswärts.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. (11527

H. Cohn,

Markthalle Stand 134/137. Fischmarkt 12.



Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Fertige Schnitte



Prämiirt. **Billige Preise.**

Neueste Façons

Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen, Blousen-Taillen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportskleider, Mädchen-, Knaben-Anzüge, Jackets, Capes, Mäntel etc.

Bequemste Hilfe beim Schneidern!

Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.

Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber, **Regulator-Uhren, Nähmaschinen, Brochen, Ringe, Armbänder, Spiegel, Wien. Stühle, Betten, Schankbuffet** sehr billig zu verk.

Milchkannengasse Nr. 15. Leihanstalt. (11387



Atelier

künstlicher Zähne,

Plomben etc.

Max Johl,

Specialist für Zahn- u. Mundkrankheiten

Langgasse No. 18.

Ia. Kirschsaft

frisch von der Presse, empfiehlt (11386

Max Ruttkowski,

Poggenpfuhl 46/48.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade.

Eigene Fabrik von



Feldbahnmaterial aller Art, **feste u. transportable Gleise,** Stahlmulden **Kipplowries, Weichen,** Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.

28) **Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.**

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.



Wisst Ihr's noch?

früher als Dri noch nicht auf der Welt war, waren Fliegen, Flöhe und alle schädlichen Insekten die Herren im Hause. Jetzt flüchten sie alle vor Dri, wenn sie nicht vorher durch dieses **vollkommenste Mittel** getötet sind.

Dri thut Wunder im Kampf gegen diese lästigen, ekelhaften Tiere. Habt Ihr's schon probiert?

Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Flasche à 30, 60 und 100 Pfg., niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden. (9867



Stabparkett

aus Rothbuche für Nebenräume, Läden und Bureaus

offeriren billigst (10979

Danziger Parkett- und Holzindustrie,

A. Schoenicke & Co.



Kinderwagen, Sportwagen, Balcon-Möbel,

von Rohr und Bambus, empfiehlt billigst

Gust. Neumann,

Korbwaaren-Geschäft, Danzig, Gr. Krämergasse.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerei)

Bestes Verdauungsmittel

stark appetitanregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Sammelbücher

für

unsere blauen Rabattmarken

sind wochentäglich von 10—2 Uhr in unserem Comtoir Hundegasse Nr. 70

unentgeltlich

zu haben.

Danziger Rabatt-Sparbank

S. Loewenstein. (11247